

**Grußwort der Sächsischen Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst,  
Dr. Eva-Maria Stange, anlässlich der  
Verleihung des Richard-Wagner-Preises  
am 13. Mai 2018**

**- Es gilt das gesprochene Wort -**

Sehr geehrter Herr Krakow,  
sehr geehrter Herr Eggers,  
meine sehr geehrten Damen und Herren,

Johann Sebastian Bach – Robert Schumann – Felix Mendelssohn Bartholdy – bis hin zu Richard Wagner – und weitere herausragende Komponisten sind untrennbar mit dem Kulturland Sachsen, mit verschiedenen musikkulturellen Wirkungsstätten unserer Region verbunden.

Sie verkörpern den Grundton eines klanglichen Netzwerkes – hier in Leipzig und darüber hinaus.

Die internationale Strahlkraft Leipzigs als Musikstadt in diesem Netzwerk wird in besonderer Weise durch die Arbeit der Richard-Wagner-Stiftung Leipzig profiliert.

Durch bürgerschaftliches Engagement – sowohl finanziell wie auch programmatisch – schafft es die Stiftung, im Kontext der zeitgenössischen Wagner-Rezeption sowohl junge als auch etablierte Künstlerinnen und Künstler zu fördern und wertzuschätzen.

Sie stärkt durch ihre Arbeit das Kulturland Sachsen und seine Musikkultur.

Alles in allem gewichtige Argumente, die mich dazu bewogen haben, seit dem vergangenen Jahr als Mitglied im Stiftungsrat dieser Stiftung mitzuarbeiten.

Die Aktivitäten der Stiftung reihen sich ein in das sehr erfolgreiche internationale Aufmerksamkeitsmanagement der Stadt Leipzig und ihrer Kulturvereine, wenn es um die Musikkultur geht.

So ist ja kein Zufall, dass ich in einem Monat erneut in der Musikstadt Leipzig sein werde, wenn die Stadt und der Verein Leipziger Notenspur e.V. mit seinen Partnerorganisationen das Europäische Kulturerbe-Siegel in Empfang nehmen und symbolisch im Rahmen des Bachfestes öffentlich anbringen darf. Es ist ein kulturelles Signal und europapolitisches Bekenntnis aus Sachsen.

Der heute Ausgezeichnete steht gleichermaßen für ein kulturvolles, friedliches Europa.

Ich freue mich daher, an der Verleihung des Richard-Wagner-Preises 2018 an den Dirigenten Hartmut Haenchen mitwirken zu können.

Ohne den Laudatoren vorgreifen zu wollen, beglückwünsche ich an dieser Stelle Herrn Haenchen zu dieser bedeutenden Auszeichnung.

Dieser Preis wird an eine europäische Dirigentenpersönlichkeit verliehen, die in besonderem Maße biografisch mit musikalischen und akademischen Wirkungsstätten in Sachsen, insbesondere in Dresden, verbunden ist. Mit Freude habe ich quasi zu Füßen des Maestro bei der Eröffnung der Dresdner Musikfestspiele vor wenigen Tagen sein großartiges, engagiertes Können bewundern dürfen.

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Wirken der Richard-Wagner-Stiftung fördert die Auseinandersetzung mit dem Leben und kompositorischen Werk Richard Wagners.

Die Stiftung praktiziert eine lebendige Erinnerungskultur unter Einbeziehung der vorhandenen Denkmal-Stätten.

Weit über den mitteldeutschen Raum hinaus beleuchtet die Stiftung die Rolle Wagners für die Stadt Leipzig und den Freistaat Sachsen.

Die Förderung des musikalischen Nachwuchses, die Förderung der Kulturellen Bildung, einschließlich der kulturgeschichtlichen Bildung sind wichtige Anliegen der sächsischen Kulturpolitik.

Mit der Verleihung des Richard-Wagner-Nachwuchspreises unterstützt die Stiftung dieses Anliegen des Freistaates und hält gleichzeitig das kulturelle Erbe Wagners lebendig.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,  
das musikkulturelle Erbe großer Komponisten gehört niemals einem Ort allein.

Das hat Bonn mit Beethoven oder Schumann erfahren wie Eisenach mit Johann Sebastian Bach oder Halle mit Händel.

Unsere Gedenkkultur räumt den Geburts- und Sterbeorten großer Künstler oder herausragender Persönlichkeiten eine zentrale Rolle ein.

Da die Kunst im Mittelpunkt der Kulturerbepflege steht, geraten zugleich die wichtigsten künstlerischen Wirkungsstätten der Komponisten in den Fokus.

Im Idealfall entwickelt sich daraus ein harmonischer Dreiklang, denn so wenig man Graupa und Dresden ohne Wagner denken kann, so sehr zieht die Festspiel-Tradition Bayreuths internationale Aufmerksamkeit auf sich. Doch das Dreieck wird erst vollständig, wenn auch der Ort in den Blick genommen wird, an dem der große Komponist – von punktuellen künstlerischen Erfahrungen späterer Jahre abgesehen – das Licht der Welt erblickte und prägende Jahre seiner Kindheit und Jugend sowie des künstlerischen Studiums verlebte.

Den Ausdruck besonderer Wertschätzung der Stiftungsarbeit der Richard Wagner-Stiftung verbinde ich abschließend mit der herzlichen Gratulation an die Preisträger.